

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

18. Jahrhundert

Netzwerktheorie

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-2** *Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert* : mit den Übersetzungen zweier Aufsätze von Latour und Sapiro / Lore Knapp (Hg.). - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2019. - 339 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8498-1384-0 : EUR 39.90
[#6931]

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie / und grün des Lebens goldner Baum.“
- Eine bemerkenswert weise Sentenz, mit der Mephistopheles dem ambitionierten Schüler in der II. Studierzimmerszene des *Faust* begegnet. Das Widerspiel von Modell und Wirklichkeit bestimmt auch die Konzeption des Buches *Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert*.¹

Der zentrale Begriff ist der des Netzwerks; er hat in die Literaturwissenschaft seit geraumer Zeit Eingang gefunden, obgleich er nicht von ihr und für sie entwickelt worden ist;² zunächst wurde vom Netzwerk(en) nur in den

¹ Inhaltsverzeichnis. <https://d-nb.info/1188963465/04>

² Um nur einige Beispiele zu nennen: *Spaziergang durchs papierne Jahrhundert* : das Netzwerk von Johann Gottfried Seume (1763-1810) / Gabi Pahnke. - Berlin : Wolff-Verlag Robert Eberhardt, 2018. - 707 S. : Ill., Diagramme. - Zugl.: Augsburg, Univ., Diss., 2015. - ISBN 978-3-941461-24-6 : EUR 38.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/114516675x/04> - *Französisch-deutsche Kulturräume um 1800* : Bildungsnetzwerke, Vermittlerpersönlichkeiten, Wissenstransfer / Anna Busch; Nana Hengelhaupt; Alix Winter (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2012. - 312 S. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 2). - ISBN 978-3-8305-3012-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1028321139/04> - *Briefwechsel zur Netzwerkbildung in der Aufklärung* / hrsg. von Erdmut Jost und Daniel Fulda. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2012. - 143 S. ; 20 cm. - (Kleine Schriften des IZEA ; 4). - ISBN 978-3-89812-962-6 : EUR 10.00 [#4020]. - Rez.: *IFB 15-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378357166rez-1.pdf> - *Netzwerke des Wissens* : das intellektuelle Berlin um 1800 / Anne Baillot (Hrsg.). - Berlin : BWV, Berliner Wissenschafts-Verlag, 2011. - 410 S. : Ill. ; 23 cm. - (Berliner Intellektuelle um 1800 ; 1). - ISBN 978-3-8305-1910-2 : EUR 49.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1016474342/04> - *Die Entdeckung von Volk, Erziehung und Ökonomie im europäischen Netzwerk der Aufklärung* / hrsg. von Hanno Schmitt ... Bremen : Edition lumière, 2011. - 530 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Philanthropismus und populäre Aufklärung ; 1) - (Presse und Geschichte ; 58). - ISBN 978-3-

Sozialwissenschaften gesprochen. Netzwerke beruhen auf einer pragmatischen und/oder strategischen Zusammenarbeit von diversen Akteuren; es geht also um Austauschprozesse. Nun ist es nicht so, daß man nicht schon immer Briefwechsel ausgewertet oder über Gruppenbildungen nachgedacht hätte, auch in den letzten Jahrzehnten ging es in der Literaturwissenschaft um Diskurse, Distributionen, um Systeme und Strukturen. Nun, so scheint es, hat man einen Begriff gefunden, der diese Formen des Kommunizierens sinnfällig zum Ausdruck bringt.

Besonders intensiv beschäftigte man sich in den letzten Jahren an der Universität Bielefeld mit dem Phänomen Netzwerk und seiner theoretischen Grundlegung. Das vorliegende Buch basiert auf einer Vortragsreihe aus dem Wintersemester 2016/17 zum Thema *Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert* und einem Workshop zu *Bruno Latour und die Aufklärung. Literarische Netzwerke im 18. Jahrhundert* im September 2017.

Damit sind auch bereits die Schwerpunkte des Bandes benannt: Es geht um die Netzwerktheorie Bruno Latours und die Möglichkeiten ihrer Verwendbarkeit in der Literaturwissenschaft sowie um Beispiele von Netzwerken in der europäischen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Hinzugekommen ist ein drittes Kapitel (Teil 2 des Bandes), in dem von den Möglichkeiten einer Zusammenführung von Netzwerk- und Feldtheorie gehandelt wird; im Mittelpunkt steht hier die Übersetzung eines Aufsatzes der französischen Soziologin Gisèle Sapiro aus dem Jahre 2006 (S. 207 - 222), die mit einer Einleitung von Daniel Ehrmann und Norbert Christian Wolf versehen worden ist (S. 187 - 206).

Teil 1 des Bandes beschäftigt sich mit der *Akteur-Netzwerk-Theorie von Bruno Latour*, des französischen Soziologen, dessen Forschungsschwerpunkt in der Wissenschafts- und Technikforschung liegt; sie ist demnach auch nicht oder kaum mit der Literatur- und Geistesgeschichte in Zusammenhang gebracht worden. Diesen Bezug herzustellen, darin liegt Reiz und Anspruch der Publikation. Um den Leser mit der Theorie vertraut zu machen, wird ein Text von Latour *Über die Akteur-Netzwerk-Theorie* erstmals in deutscher Übersetzung vorgelegt (S. 45 - 66) Aus diesen und den ihn erörternd begleitenden Ausführungen von Gustav Roßler (S. 35 - 43), Walter Erhart (S. 67 - 78) und Kirsten Kramer (S. 79 - 92) erfährt man, was hinter dieser Begriffskombination steckt. Akteur und Netzwerk sind stets im Zusammenhang zu denken. Der Akteur ist Teil des Netzwerks und zugleich dessen Modifikator – und er ist als intrinsische, bewegende Einheit auch schon Produkt eines vorgängigen Netzwerks. In der *Einleitung* des Bandes heißt es dazu: „Latour geht davon aus, dass Gesellschaft als solche nicht gegeben ist, sondern durch das Zusammenspiel zahlreicher Faktoren ständig neu geschaffen wird“ (S. 21).

934686-87-8 :EUR 44.80. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1013143477/04> - ***Bodmer und Breitinger im Netzwerk der europäischen Aufklärung*** / hrsg. von Anett Lütteken und Barbara Mahlmann-Bauer. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 879 S. : Ill., Notenbeisp. - (Das achtzehnte Jahrhundert. Supplementa ; 16). - ISBN 978-3-8353-0560-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/998806889/04>

Ziel ist die Beschreibung dieser (unabschließbaren) Wirkungsketten; die Bewegungsmacht von Ideen und Werken soll sichtbar werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang: „Ein Aktant kann buchstäblich alles sein, solange ihm zugestanden wird, Ursprung einer Handlung zu sein“ (S. 53). Akteure sind also keineswegs allein Menschen, sondern auch leblose Artefakte – alle Objekte, die eine Bewegung auszulösen vermögen. Vielleicht war es vor allem dieser methodische Ansatz Latours, der impulsgebend wirkte (obgleich er so neu nicht ist), denn hier stellt sich, auf die Kunstwissenschaften bezogen, nicht mehr die Frage, „was ein Kunstwerk oder eine Fiktion bedeutet und repräsentiert, sondern was ein literarischer Text tut, was er auslöst und produziert, wohin der führt und was er bewirkt“ (S. 77).

Und so sind dann auch die *Historischen Fallstudien mit Bezug auf Latour* darauf angelegt, beispielhaft die Wirkungsmechanismen solcher Netzwerke zu beschreiben, was angesichts ihrer Unabgeschlossenheit im Rahmen eines Aufsatzes immer nur andeutungsweise gelingen kann. Herausgegriffen seien die Studien von Astrid Dröse (S. 95 - 115), die sich an einer „medienhistorischen Modellanalyse“ (S. 95) versucht, indem sie Schillers *Thalia*-Projekt als Netzwerk („hybrides Kollektiv“, S. 107) beschreibt, und Sophie Ebert, welche einen Text von Johann Karl Wezel (*Tobias Knaut*) untersucht, in dem sich eine Erzählerfigur findet, die sich aus heteronomen Akteuren zusammensetzt.

Man darf gespannt sein, ob dergleichen Forschungsansätze, die ausdrücklich auf die ‚Akteur-Netzwerk-Theorie‘ von Latour fußen, in Zukunft fortgeführt werden.

Daß die Beschäftigung mit Netzwerken auch fernab von diesem Einfluß möglich ist, beweist der Band selbst, denn in seinem Teil 3 werden diverse Netzwerke mit Blick auf die Literatur des 18. Jahrhunderts vorgestellt; von Latour und seinem Netzwerk-Modell ist in diesem Abschnitt kaum noch die Rede. Es geht um „Zusammenhänge der Entstehung, Veröffentlichung und Rezeption von Literatur“ (S. 25), so die Herausgeberin des Bandes, Lore Knapp, in ihrer *Einleitung* des Buches; sie nennt diese Verbindungen „literarische Netzwerke“ (ebd.); die an diesen aktiv Beteiligten würden mit ihren Aktionen zuvörderst drei Ziele verfolgen (zumindest legen das die fünf Studien dieses Teils nahe): Mit ihren Netzwerken wollen sie sich Wissen aneignen und verbreiten; zudem nutzen sie ihre medialen Möglichkeiten, um sich Machtpositionen zu erarbeiten. „Eine dritte Funktion des Netzwerks liegt in der Karriereunterstützung und Nachwuchsförderung [...]“ (S. 29).

Wie weitreichend die Möglichkeiten sind, in der Literaturgeschichte von Netzwerken zu sprechen, zeigen die im dritten Teil versammelten Beiträge. Sie reichen von der Vorstellung von *Elisa von der Recke*³ als strategische Netzwerkerin (Valérie Leyh, S. 225 - 250) über Till Kinzels Beschreibung der *Literarischen Netzwerke um Friedrich Wilhelm Jerusalem* (S. 251 - 268) bis

³ Vgl. *Elisa von der Recke* : aufklärerische Kontexte und lebensweltliche Perspektiven / hrsg. von Valérie Levy ; Adelheid Müller ; Vera Viehöver. - Heidelberg : Winter, 2018. - 391 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 90). - ISBN 978-3-8253-6904-0 : EUR 54.00 [#6058]. - Rez.: *IFB 18-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9341>

hin zu Rolf Selbmanns Beschäftigung mit *Goethe im Netzwerk der Erlebnislyrik* (S. 295 - 311).

Man wird sich immer wieder selbst kritisch befragen müssen, inwieweit Begriffe (und Methoden) mehr sind als Moden, denen man gern genügt. Das vorliegende Buch ist eine Handreichung für derartige Überlegungen und bietet insbesondere die Möglichkeit, zu prüfen, wie es um die Praxistauglichkeit von Netzwerk-Theorien (wie der von Bruno Latour) für die literaturwissenschaftliche Arbeit bestellt ist. Möge die Theorie, die graue, nicht über die Wirklichkeit, das „[G]rün des Lebens“, triumphieren.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10322>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10322>